

*Lspv*  
Luzerner Staatspersonalverband

# fokus

## Homeoffice

Seiten 2–3

**Fortsetzung zum Thema «Resilienz»:  
Wir trainieren gesundheitsfördernd.**

2-teiliger Workshop –  
Anmeldeformular Seite 7



**Die Luzerner Museen, Vorschau  
Apéro-Gespräch im November**

Seiten 11–13

# Das Homeoffice

Homeoffice ist plötzlich der Renner, auch beim Kanton Luzern. Der Boom entstand weniger aus der Einsicht, dass diese Arbeitsform allen etwas bringt, als vielmehr aus der Gefahr, die Arbeit könnte nicht vor Ort geleistet werden, müsste aber gleichwohl bezahlt werden ...  
Was passiert mit den Erfahrungen aus diesem «Experiment», wenn die Covid-19-Pandemie vorbei ist?

## Vorschau: Apéro-Gespräche

Die sogenannten «Apéro-Gespräche» des Lspv sind eine Weiterbildung der anderen Art. An diesem Anlass werden immer Themen aus der aktuellen Arbeitswelt oder aus dem Kanton Luzern allgemein aufgegriffen, verpackt in ein spannendes Expertenreferat, als Workshop oder Besichtigung dann unseren Mitgliedern auf schmackhafte Art dargeboten.

**Neue Angebote  
siehe Seite 7 und  
Seite 11–13**



**Serge Karrer,**  
**lic. iur., Rechtsanwalt und Notar,**  
**wohnhaft in Hitzkirch**

Wie war das noch im vergangenen Herbst 2019? Wir freuten uns, dass der Kanton Luzern im Sommer 2020 wieder zur 42-Stunden-Woche (statt 43,5) zurückkehrt. Inzwischen herrscht eine sogenannte «ausserordentliche Lage». Aktuell ist der Teil des Arbeitsgesetzes, welcher die Höchstarbeitszeiten regelt, für jene Betriebsteile, welche wegen der aktuellen Covid-19-Pandemie überlastet sind, ausser Kraft gesetzt. Heute stellen sich Fragen wie: Darf der Arbeitgeber von den Arbeitnehmenden heute (also im Voraus) Minusstunden verlangen, die die Mitarbeitenden morgen (lies: während Covid-19 oder irgendwann) durch Mehrstunden wieder aufholen sol-

len? Darf der Arbeitgeber die bezahlten Betreuungstage für kranke Kinder entgegen der langjährigen Praxis kürzen? Müssen Mitarbeitende die vereinbarten Ferientage beziehen, obwohl sie die in Aussicht genommene Reise gar nicht antreten können? Können Mitarbeitende überhaupt dazu gezwungen werden, im Homeoffice zu arbeiten?

## Arbeiten im Homeoffice

Landauf Landab ist das Homeoffice plötzlich *Die Arbeitsform schlechthin*. Arbeiten, die vorher nur in den Amtsräumen oder an Schaltern möglich waren, lassen sich jetzt «problemlos» von zuhause aus erledigen. Der Datenschutz ist kein Problem mehr, und «krisenbedingt» wird den Mitarbeitenden das Vertrauen geschenkt, dass sie genügend Zeit für die Arbeit aufwenden und diese seriös, zuverlässig und effizient erledigen. Wohlgemerkt: Die Kommunikations- und Informatikmittel waren vorher auch schon da. Neu ist nur der «Krisenmodus». Neu gibt es eine übergeordnete Gefahr – objektiv ist es für alle die Erkrankung, subjektiv ist es für den Arbeitgeber die Lohnfortzahlungspflicht. Denn regelmässig ist der Arbeitgeber im Annahmeverzug: Die Arbeitnehmenden könnten die Arbeit leisten, wenn man sie nur liesse.

## Es geht auch mit weniger Mobilität

Nebst der beabsichtigten Folge, dass sich Covid-19 langsamer verbreitet, ergeben sich bei Homeoffice leere Züge und Busse sowie weniger Autos auf den Strassen. Aktuell lernen wir: Es geht mit weniger Mobilität, ganz «nebenbei»

sparen wir Zeit und ökologische Ressourcen (weniger Energieverbrauch, weniger Schadstoffe). Natürlich sind auch im öffentlichen Verkehr oder in der Autowerkstatt Arbeitsplätze betroffen und aktuell gefährdet. Und sicher sind vorgenannte Reduktionen auch auf gänzliche Arbeitsausfälle (Personen, die gar nicht mehr arbeiten können) sowie auf den Verzicht auf Freizeitaktivitäten zurückzuführen. Die aktuelle Situation zeigt aber, was gerade bei administrativen Tätigkeiten wie jene der kantonalen Verwaltung im Bereich Homeoffice möglich ist. Was wäre erst möglich, wenn man das Homeoffice nicht ad-hoc bezogen hätte, sondern vorbereitet und gut eingerichtet gewesen wäre?

## Verwischte Grenzen zwischen Arbeit und Zuhause

Ich bin mir bewusst, dass das Büro zuhause die Grenze zwischen Arbeit und Zuhause verwischen kann, dass es angenehmer sein kann, die Arbeitskollegen vor Ort zu treffen. Nonverbale Kommunikation nimmt man an einer Präsenzsitzung oder einem Schalter anders wahr als am Telefon oder am Bildschirm. Teamarbeit zu leisten und Teamgeist zu erreichen, sind per Videokonferenz aufwendiger. Und trotzdem bin ich gespannt, welche Erfahrungen wir mit diesem Ad-hoc-Experiment von Homeoffices machen werden – so sie auswertbar oder gar messbar sind.

Wie sind Mitarbeitende im Homeoffice zu führen? Rasch und unkompliziert informiert man per E-Mail oder in einem Chat, aber wie kom-

muniziert man den Unterstellten unangenehme Dinge und Kritik? Wie erklärt man dem Chef, dass es so nicht geht, wie er sich das vorgestellt hatte? Es ist klar, dass das private Internet langsamer sein kann als das Intranet am Arbeitsplatz – aber hat die Chefin Verständnis dafür, dass man noch schnell beim Fernunterricht der Kinder mitwirken musste? Wie gut kann man Arbeit und Freizeit wirklich voneinander abgrenzen?

Ich erwarte aber nicht nur mit Interesse die Berichte über die Erfahrungen mit dem Homeoffice, sondern auch die Schlüsse daraus: Mit welchen «guten» oder mit welchen «wahren» Argumenten werden wir nach überstandener Coronakrise wieder regelmässig ins Präsenzbüro gezwungen oder umgekehrt gerade nicht mehr zugelassen? Beides wird es geben.

## Wir schauen genau hin

Der Lspv wird versuchen, genau hinzuschauen. Wir hoffen, Sie tun das mit uns. Zu bedenken gebe ich schliesslich dazu: Im geplanten Verwaltungszentrum am Seetalplatz soll es auch Sharing-Arbeitsplätze für Kantonsmitarbeitende geben, die nicht ständig vor Ort arbeiten ... – die Planung dazu hat lange vor der aktuellen Pandemie begonnen.

Trotz aktuellem Stillstand bewegt sich etwas! Ich bin gespannt, wie unsere Arbeitsplätze in zehn Jahren aussehen ... Für den Moment gilt: Bleiben Sie zu Hause – bleiben Sie gesund! ●

**Serge Karrer, Präsident Lspv**

## Inhalt

- 1** Titelblatt/Frontseite
- 2** Editorial  
Der Präsident Serge Karrer hat das Wort
- 4–5** Aktuelles/daran arbeiten wir  
Änderung Spitalgesetz  
Verhandlungen GAV, Arbeitsrecht während der Coronakrise
- 7** «Resilienz»  
Workshop 1 + 2  
Die Referentin, Inhalt und Anmeldeformular
- 8** In eigener Sache:  
– Mitgliederversammlung 2020  
– Neue Vorstandsmitglieder  
– Die Geschäftsstelle
- 11–13** Wir stellen vor:  
**Die Luzerner Museen**  
– Die Zukunft von Natur- und Historischem Museum  
Kt. Luzern (Direktorinnenwechsel)  
– **Voranzeige Apéro-Gespräch**  
im November
- 15** Publireportage/  
Partnerbeitrag Allianz
- 16** Lspv-Mitglied werden

## Impressum

Luzerner Staatspersonalverband (Lspv)  
Maihofstrasse 52, 6004 Luzern  
Telefon 041 422 03 73  
E-Mail: lspv@bluewin.ch, www.lspv.ch

## Redaktion/Fotos

Anita Weingartner, Lspv  
Mitgearbeitet haben an dieser Ausgabe: Serge Karrer, Präsident Lspv;  
Adrian Elsaesser, Allianz Suisse  
Patricia von Moos, Resilienz  
David Coulin, Text Naturmuseum

## Layout

CH Regionalmedien AG

## Druck

Multicolor Print AG, Baar

## Versand

Stiftung Brändi, Luzern

## Technisches

Auflage: 3000 Exemplare

## Erscheinungsweise

2-mal jährlich

# Daran arbeiten wir

Vielfältige Tätigkeiten – Der Vorstand und die Geschäftsstelle beschäftigen sich mit ganz verschiedenen Tätigkeitsfeldern. Das Jahr 2019 war personalpolitisch weniger hektisch als die vorangegangenen, weil sich auch die Finanzlage des Kantons Luzern etwas beruhigt hat.

Aktuell beschäftigen im Vordergrund vor allem die Pandemiesituation und deren Folgen; im Hintergrund binden die Verhandlungen um einen Spital-GAV einige Ressourcen.

## Lohnfragen/PAPEKO

Die paritätische Personalkommission des Kantons Luzern (PAPEKO) hat im März 2020 ein erstes Mal unter dem Präsidium von Regierungsrat Reto Wyss getagt. Das Hauptthema waren auch dieses Mal Lohnfragen. Im Aufgaben- und Finanzplan des Kantons Luzern sieht der Regierungsrat mittelfristig 1,5 % der Lohnsumme vor. Die Personalorganisationen fordern Lohnanpassungen im Bereich von 2% der Lohnsumme. Die PAPEKO hat darüber nicht zu entscheiden, vielmehr stellt der Regierungsrat als Gesamtgremium Antrag an den Kantonsrat, welcher dann entscheiden wird.

In der PAPEKO stellt der Staatspersonalverband weiterhin zwei Mitglieder (Präsident und Geschäftsführerin). Absprachen mit der Arbeitsgemeinschaft der Luzerner Personalorganisationen (ALP) haben im Vorfeld stattgefunden. Da aktuell der Luzerner Lehrerverband (LLV) das Präsidium stellt, bei welchem auch unser Sekretariat untergebracht ist, sind die Wege wortwörtlich kurz ...

Welche Auswirkungen die aktuelle Pandemiesituation und deren spätere Folgen auf die Kantonsfinanzen und damit auf künftige Kantonsbudgets sowie indirekt auf die Löhne des Staatspersonals haben werden, ist im Moment überhaupt nicht absehbar.

## Gesamtarbeitsvertrag im Spitalbereich

Der Kantonsrat hat Ende Januar in zweiter Lesung die Änderungen des Spitalgesetzes verabschiedet. Gestützt darauf sollen das Luzerner Kantonsspital (LUKS) und die Luzerner Psychiatrie (lups) von den heute (öffentlich-rechtlichen) selbstständigen Anstalten in privatrechtliche Aktiengesellschaften umgewandelt werden.

Die Übergangsbestimmungen des Spitalgesetzes enthalten folgenden Passus: «Die Sozialpartner unterbreiten dem Personal der Unternehmer innert zweier Jahre seit Inkrafttreten der Änderungen vom 27. Januar 2020 den Entwurf eines Gesamtarbeitsvertrages zur Urabstimmung, der mindestens den bisherigen Anstellungsbedingungen entspricht.»

Mit dem Rechtsformwechsel unterstehen die personalrechtlichen Verhältnisse nämlich nicht mehr dem öffentlich-rechtlichen Personalrecht des Kantons Luzern, sondern dem privatrechtlichen Arbeitsvertragsrecht des Obligationenrechts

(OR). Die Überführung ist insofern nicht ganz einfach, als das Personalgesetz Bestimmungen enthält, die im OR nicht vorgesehen oder so nicht mehr zulässig sind und umgekehrt.

Aktuell finden Verhandlungen zwischen den Delegationen der Arbeitgeberinnen und der Arbeitnehmenden statt. Die Verhandlungsgemeinschaft der Arbeitnehmenden besteht aus den beiden Personalkommissionen von LUKS und lups sowie den Verbänden Lspv, SBK (Berufsverband des Pflegefachpersonals), Syna (Gewerkschaft), VPOD (Gewerkschaft) und VSAO (Assistenz- und Oberärzteverband). Für den Lspv ist der Präsident Mitglied der Verhandlungsdelegation.

Der Entwurf des GAV soll möglichst Ende 2020 vorliegen. Grundsätzlich haben die Sozialpartner Stillschweigen über die Verhandlungen vereinbart. Eine allfällige Kommunikation, insbesondere gegenüber dem Personal, erfolgt gemeinsam oder in gegenseitiger Absprache. Die Urabstimmung beim Personal ist im 1. Halbjahr 2021 beabsichtigt. Tritt die Rechtsformänderung wie geplant per 1. Januar 2021 in Kraft und wird das LUKS auf diesen Zeitpunkt in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft umgewandelt, soll als Übergangslösung das heutige Personalrecht weitergelten. Die lups wird die Rechtsform spätestens per 1. Januar 2023 ändern.

## Arbeitsbedingung und Arbeitsrecht während der Coronakrise

Nebst der Beratung unserer Mitglieder in den «alltäglichen» Arbeitsplatz-Fragen, welche gerade während der aktuellen Pandemie gehäuft auftreten und welche durch die Geschäftsstelle kompetent beantwortet werden, gilt es, die zeitweise täglich ändernden Verlautbarungen von Bund und Kanton zu beobachten. Als Verband unterziehen wir dabei vor allem auch die Merkblätter und Weisungen der Dienststellen, insbesondere jene der Dienststelle Personal und des Kantonsspitals, einer genaueren Prüfung. Allerdings werden diese Weisungen umständebe-

dingt derzeit recht kurzfristig erlassen und kommuniziert, was eine umfassende und rechtzeitige Prüfung nicht immer möglich macht. Wir sind daher dankbar um Hinweise aus den Reihen der Mitglieder, die uns auf Missverständliches und Widersprüchliches aufmerksam machen. Im Allgemeinen funktioniert die Kommunikation mit der Dienststelle Personal sehr gut, und im Einzelfall werden die Eingaben der Personalorganisation ernst genommen. Die Kommunikation mit dem Kantonsspital funktioniert ebenfalls gut, gestaltet sich aufgrund der sehr direkten Betroffenheit des LUKS einerseits und der aktuellen Doppelstruktur auf der Arbeitnehmerseite – ALP-G als ständiges Gremium, Verhandlungsgemeinschaft als Ad-hoc-Gremium mit intensivem Austausch – etwas «hektischer».

## Schlichtungsbehörde Arbeit

Die Schlichtungsbehörde Arbeit setzt sich paritätisch, d. h. aus Vertretern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmendenseite zusammen. Bei der Neuwahl von 2019 waren drei Arbeitnehmendenseite-repräsentanten aus den öffentlichen Diensten zu besetzen, wobei diese Vertreterinnen aktiv im Staatsdienst stehen müssen. Die Lspv-Geschäftsführerin als langjähriges Mitglied dieser Schlichtungsbehörde schied daher systembedingt aus. Der Lspv konnte aber mit Marcel Knöpfel, Systemspezialist bei der Dienststelle Informatik, und Manuela Grob, Staatsanwaltsassistentin, zwei Personen vorschlagen, die in stiller Wahl bestätigt wurden.

## Sterbekasse

Die Zweckänderung der Sterbekasse und die Verkleinerung des Stiftungsrats sind vollzogen. Die Stiftungsaufsicht hat inzwischen auch das neue Anlagereglement (welches inhaltlich dem alten entspricht) genehmigt. Operativ waren bisher Einzelfälle zu behandeln und ein Gesuch aus dem Bereich der Dienststelle Personal zu diskutieren. ●



# Für die Mitglieder des LSPV engagiert.

Freuen Sie sich auf **erstklassigen Versicherungsschutz und attraktive Vorteile.**



## Helsana für Gesundheitsförderung und Prävention

Gesünder und länger leben? Helsana beteiligt sich an Präventivmassnahmen und übernimmt Kostenanteile Ihres Fitnessabonnements. Auch auf den Helsana-Trails macht Walken und Joggen Spass.



## Helsana für Komplementärmedizin

Sanfte Heilungsmethoden bevorzugt? Helsana beteiligt sich an Ihren komplementärmedizinischen Behandlungen, vermittelt seriöse Therapeuten und berät Sie in allen Fragen rund um die Alternativmedizin.



## Helsana für attraktive Vorteile

Profitieren Sie von vorteilhaften Vergünstigungen.

## Mehr erfahren?

Helsana-Gruppe, Generalagentur Luzern, Tribtschenstrasse 78, 6005 Luzern  
Ralph Walker, Tel. 043 340 72 85, [ga-Luzern.markt@helsana.ch](mailto:ga-Luzern.markt@helsana.ch) oder auf [helsana.ch](http://helsana.ch)

**Helsana**  
Engagiert für das Leben.

Zur Helsana-Gruppe gehören Helsana Versicherungen,  
Helsana Zusatzversicherungen, Helsana Unfall und Progrès.

# «Resilienz» Workshop 1+2

Angebot Juni 2020: «Resilienzorientierte Emotionsregulation oder wie wir unsere Gefühle gesundheitsfördernd regulieren können»

Unser Gefühlsleben ist stark geprägt von unserer Charakterstruktur und unseren Lebenserfahrungen. Eine konstruktive Emotionsregulation bedeutet, dass wir unsere Gefühle differenziert wahrnehmen und diese in der Folge aktiv und zielorientiert regulieren können. Gefühle wie Freude oder Zufriedenheit können so intensiver erlebt, Gefühle wie Aggression oder Enttäuschung wirksam reguliert werden. Eine gezielte Emotionsregulation hat so zur Folge, dass Emotionen nicht mehr als Belastung erlebt, sondern als Ressourcen genutzt werden können.

### 2-teiliger Workshop:

**Dienstag, 9. Juni, und Dienstag, 30. Juni 2020, je 17.15–19.00 Uhr im Berufsbildungszentrum BBZ Luzern-Bahnhof** An zwei Abenden wird uns die ausgewiesene Resilienztrainerin Patricia von Moos vertieft in der Thematik begleiten.

### Inhalt:

- Den konstruktiven Umgang mit Emotionen üben.
- Emotionen als Ressourcen nutzen.
- Die eigene emotionale Kompetenz fördern.

### Der Erfolg der beiden Abende zeigt sich ...

- wenn wir konstruktive Emotionsregulationsstrategien flexibel anwenden können
- wenn wir ein neues Verständnis über den Sinn von Emotionen und den positiven Umgang mit denselben gewonnen haben.

**Resilienztrainerin Patricia von Moos**, lic. phil.I, Sozial- und Präventivmedizinerin, [www.patriciavonmoos.ch](http://www.patriciavonmoos.ch)

**Die Teilnahme** an den Workshops ist für Mitglieder des Lspv kostenlos (bei freien Plätzen auch für weitere Interessierte). Die Teilnahme macht nur Sinn, wenn beide Termine wahrgenommen werden können, also 9. und 30. Juni.

### ANMELDUNG 2-teiliger Workshop, Dienstag, 9. Juni, und Dienstag, 30. Juni:

Ich komme gerne und melde \_\_\_\_\_ Person(en) für den Anlass an.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

E-Mail oder Telefon: \_\_\_\_\_

### Anmeldungen bis spätestens 25. Mai 2020

**Talon einsenden an:** Luzerner Staatspersonalverband Lspv, Maihofstrasse 52, 6004 Luzern  
oder ganz praktisch via Online-Formular <https://www.lspv.ch/de/aktuell/agenda> oder E-Mail [lspv@bluewin.ch](mailto:lspv@bluewin.ch)

# In eigener Sache

Die Geschäftsstelle – Die aktuelle Geschäftsführerin Helga-Christina Stalder wird diese Funktion Ende 2020 abgeben. Die Stelle ist ausgeschrieben; der Rekrutierungsprozess dazu gestaltet sich in der aktuellen Pandemiezeit etwas umständlicher und damit etwas länger dauernd als normal.

## Die Generalversammlung

Pandemie-bedingt musste der Vorstand die Generalversammlung vom 26. März 2020 absagen. Je nach Verlauf der kommenden Wochen wird die Versammlung in noch zu bestimmender Form und zu einem noch festzulegenden Zeitpunkt nachgeholt. Die Verschiebung der Versammlung ist insofern unglücklich, als dass wir gerne zwei neue Mitglieder hätten in den Vorstand wählen lassen. Jedoch ist sie nicht so schwerwiegend, weil sich die Rechenschaftsablage als unproblematisch gestalten sollte: Das Jahr 2019 war aufgrund der Frühlingwahlen und aufgrund gestärkter Kantonsfinanzen personalpolitisch «ruhig». Die Finanzmärkte meinten es 2019

gut mit uns, und so haben sich unsere Finanzen positiv entwickelt.

## Das Verbandsselbstverständnis

Aufgrund der Auslagerung der Spitäler in privatrechtliche Aktiengesellschaften wird sich für den Luzerner Staatspersonalverband auch die strategische Frage stellen, ob denn die Spitäler noch «Betriebe des Kantons Luzern» und ob deren Angestellte somit noch «Staatspersonal» im Sinne unserer Verbandsstatuten sind. Der Rechtskleidwechsel bei den Spitälern löst also indirekt eine interne Diskussion über das eigene Selbstverständnis aus: Für welches Personal will der Lspv in Zukunft «zuständig» sein?

**Serge Karrer, Präsident Lspv**

## Neue Vorstandsmitglieder Lspv – sie stellen sich zur Wahl an der Mitgliederversammlung 2020

(Über die Durchführung an neuem Datum werden Sie rechtzeitig informiert.)



### Murat Tepegöz

Senior Consultant SAP BI  
Kanton Luzern  
Dienststelle Informatik/  
Applikations-Management

#### ● Meine Motivation:

Ich will mich gerne beim Lspv engagieren, da ich die Arbeitnehmerinteressen gewahrt sehen möchte.



### Marcel Knöpfel

Systemspezialist  
Kanton Luzern  
Dienststelle Informatik/  
Infrastruktur

#### ● Meine Motivation:

Haben die Mitarbeitenden vom technischen Fortschritt profitiert? Sind bei Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen ebenso Fortschritte bemerkbar? Diese und weitere Fragen haben mich dazu bewegt, dass ich mich nicht nur mit neuer Technik befassen möchte. Genau so möchte ich zur Entwicklung von guten Arbeitsbedingungen beitragen.

# Gesundheit ist immer persönlich

Darum sind wir vor Ort für Sie da. Als solide Partnerin mit attraktiven Versicherungen und bestem Service.

[www.concordia.ch](http://www.concordia.ch)

Agentur Luzern · Pilatusstrasse 20 · 6002 Luzern · Telefon +41 41 228 07 10 · [luzern@concordia.ch](mailto:luzern@concordia.ch)

**CONCORDIA**  
Dir vertraue ich

## Prämienvorteile für Sie und Ihre Familie.

Exklusiv  
für LSPV-  
Mitglieder



### Sparen dank Rahmenvertrag.

Sie als Mitglied des Luzerner Staatspersonalverbands und Ihre Familienmitglieder im selben Haushalt profitieren von attraktiven Rabatten auf Zusatzversicherungen.

Mit über 1,65 Mio. Kunden ist die CSS einer der führenden Krankenversicherer der Schweiz und bietet flexible und familienfreundliche Versicherungslösungen zu attraktiven Preisen.

Lassen Sie sich von uns beraten:  
In einer der 115 Agenturen, per Telefon  
0844 277 277 oder auf [www.css.ch](http://www.css.ch)  
Ganz persönlich.



## Zwei alte Häuser – ein neues Ziel: Die Luzerner Museen

Aus dem Natur-Museum und dem Historischen Museum Luzern wird das «Luzerner Museum für Natur und Gesellschaft». Was als Sparprogramm des Kantons begann, könnte zu einer Chance für alle Beteiligten werden.

### Der zeitweilig budgetlose Zustand des Kantons Luzern in der Vergangenheit traf das Team des Luzerner Natur-Museums Ende 2016 wie ein Schlag.

Die Planung einer umfassenden Sanierung des Natur-Museums war praktisch abgeschlossen, die Baubotschaft und das Kreditbegehren über rund 12 Mio. Franken lagen auf dem Tisch des Luzerner Regierungsrates. Da wurde klar, die Kantonsregierung ohne Budget bedeutete den Stopp des längst fälligen Vorhabens. Und es kam noch schlimmer: Im Zuge eines umfassenden kantonalen Sparprogrammes wurde festgeschrieben, dass das Natur-Museum pro Jahr rund 1 Million Franken – das ist die Hälfte seiner Betriebskosten – einsparen soll.

Man rieb sich die Augen: Wie konnte es sein, dass eine so anerkannte und beliebte Institution dermassen gebeutelt werden sollte? Am Publikum konnte und kann es nicht liegen. Seit Jahrzehnten zählt das Museum weit über 100 Besucherinnen und Besucher täglich, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche. Vor allem die Sonderausstellungen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Am Zeitgeist liegt es auch nicht. «Es gibt nichts, das beweisen könnte, dass Museen an Attraktivität eingebüsst haben sollten», sagt Britta Allgöwer, die das Natur-Museum seit vielen Jahren leitet. Im Gegenteil: «Das Interesse an Naturgeschichte ist ungebrochen, und gerade in der digitalisierten Welt gibt es das Bedürfnis nach echter und fassbarer Begegnung mit unserem Naturerbe.» Da steht ein riesiger Kristall in der Ecke, um berührt werden zu können.



Dort können Felle gestreichelt oder ganze Präparate gegriffen und begriffen werden. Und immer wieder warten Hörstationen oder Tastboxen auf neugierige Ohren oder Hände.

Schöner Ausblick auf das Naturmuseum mit der Spreuerbrücke im Vordergrund und dem Pilatus im Hintergrund.

### Aber ist es eine Kernaufgabe der öffentlichen Hand, solche naturhistorische Vermittlungsarbeit zu leisten?

Ist das Naturerbe Teil des kantonalen Kulturerbes, das es zwingend zu wahren gilt? Die Tatsache, dass der Kantonsrat die drakonische Sparmassnahme bei den Betriebskosten bei deren Verhängung nicht einmal diskutierte und bisher nicht aufgehoben hat, zeigt klar: nicht um jeden Preis. «Etwas anders sieht es beim Historischen Museum aus. Dessen Auftrag wurde nie im selben Mass in Frage gestellt», sagt Karin Pauleweit, Leiterin der kantonalen Dienststelle Hochschulbildung und Kultur. «Zudem zeigt sich dort nicht derselbe Sanierungsbedarf.» Jedoch sind die Finanzen auch beim

NATUR-MUSEUM LUZERN

HISTORISCHES  
MUSEUM  
LUZERN

Historischen Museum knapp bemessen. Nicht zuletzt deshalb sorgt seit einigen Jahren eine enge Kooperation der beiden benachbarten Häuser für eine möglichst schlanke Organisation. Es ist eine Kooperation, die nun in eine Fusion münden soll, nachdem die Option des Zusammengehens von Natur-Museum und Gletschergarten einer eingehenden Prüfung nicht standhalten konnte.

**Neues, einzigartiges Museumskonzept: der Zusammenschluss unter dem Arbeitstitel «Luzerner Museum für Natur und Gesellschaft».**

Der Sparauftrag soll so zu einem guten Teil auf Kosten von Ausstellungsfläche und einer Personalreduktion um 10% erfüllt werden. Nur: Wie können die Ausstellungen beider Museen auf einer solchermassen geschrumpften Fläche Platz haben? Die Lösung ist so naheliegend wie innovativ: Die Dauerausstellungen werden sich auf kleinem Raum komplett erneuert und modernisiert präsentieren, und die Sonderausstellungen sollen ein Thema immer gleichzeitig aus Sicht von Natur und Umwelt sowie Gesellschaft und Geschichte beleuchten. Sonderausstellungen wie auch Vermittlungs- und Erlebnisangebote sollen in Zukunft historische wie auch naturhistorische Aspekte beleuchten.

Interdisziplinarität statt herkömmlicher Sammlungspräsentation, aktuelle Bezüge statt chronologischer Abhandlungen – mit diesem Konzept betreten die Luzerner Museumschefs Neuland. Zwar gibt es Mehrspartenmuseen in der Schweiz mit natur- und kulturhistorischen Sammlungen, es gibt auch Ausstellungshäuser mit Querschnittthemen. Aber diese Art der Fusion zweier eigenständiger Museen sucht man weit und breit vergebens. Auch die Vermittlung wird dynamisiert und dezentralisiert. «Selbstverständlich werden wir wiederum interessante interaktive Bildungsangebote bereitstellen und mit diesen sogar auf Tournee gehen», sagt Sibylle Gerber,

Kuratorin und Interimsleiterin des Historischen Museums.

**Ein Prozess der Konzentration kann auch eine Chance sein**

Ein interessanter Ort, wo dieses Kombimuseum dereinst stehen soll, ist in Prüfung: Das alte Zeughaus auf der Musegg, gleich auf der anderen Seite der Reuss und mitten in der Stadt Luzern. «Das wäre ein würdiger Ort mit viel Raum und Ausstrahlung», meint Britta Allgöwer.

**Wenn sparen kostet**

Gratis ist die Zusammenlegung der beiden Museen nicht zu haben. Das ist auch Karin Pauleweit klar. «Welcher Standort im nächsten Jahr auch gewählt wird – es wird wieder einen Investitionskredit brauchen», sagt sie. Ob dieser gar noch höher sein wird als der Sanierungskredit für das Natur-Museum, steht in den Sternen. Auf die politische Debatte für die Genehmigung dieses Kredites darf man auf jeden Fall gespannt sein. Auch wird es noch ein wenig dauern, bis sich die Einsparung bei den Betriebskosten wirklich realisieren lässt, zumal sich «aus zwei mach eins» nicht nur auf die zwei Museen, sondern auch auf deren Eintrittskarten beziehen wird. Die geplanten Ausstellungen in den Regionen werden ebenfalls ihren Preis haben. «Hier setzen wir auf die finanzielle Beteiligung unserer Partner», sagt Karin Pauleweit. «Je nach Engagement von Dritten wird es dann eben mehr oder weniger solcher Projekte geben.» Bis es so weit ist, werden aber noch einige Jahre vergehen. Bis dann bestehen das Natur-Museum und das Historische Museum weiterhin traulich nebeneinander, locken mit attraktiven Sonderausstellungen und begeistern Dutzende von Schulklassen mit ihren Bildungsangeboten. So, wie sie es seit jeher gemacht haben.

Eine neue Idee wird gar dafür sorgen, dass die Öffentlichkeit mehr Sammlungstücke zu Gesicht bekommen kann als bisher. Denn die Sammlungen der beiden Museen sollen in einem separaten «Zentrum für Kulturgüter» zusammengefasst und dort angemeldeten Gruppen zugänglich gemacht werden. «Sicher ist, dass diese Sammlungen gewissermassen als «Schatzkammer» des Kantons für das neue Museum eine grosse Rolle spielen werden», sagt Karin Pauleweit. ●

(Bericht von David Coulin, Originalfassung erschienen in ECHT, Ausgabe Winter 19/20) →

Das historische Museum bei Nacht von der Spreuerbrücke aus betrachtet.



# Voranzeige Apéro-Gespräch im Museum

Freuen Sie sich auf eine spannende Führung, lernen Sie die neue Direktorin kennen und machen Sie sich ein Bild über:

Dienstag, 17. November, 17.30 Uhr

**Die Zauneidechse**

Die Zauneidechse steht auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. In unserer stark genutzten Umwelt bleibt ihr wenig Lebensraum. Die Ausstellung erlaubt Einblicke in das Leben und die bevorzugten Lebensräume dieser Tierart. Gleichzeitig zeigt sie in einem Filmporträts wie u. a. in der naturnahen Gärtnerei der Zauneidechse und damit vielen anderen Lebewesen geholfen werden kann.

**50-Jahre Frauenstimmrecht im Kanton Luzern**

Nach langem politischem Ringen wurde am 25. Oktober 1970 in Luzern auf Kantons- und Gemeindeebene

ne das Frauenstimm- und -wahlrecht eingeführt. Natürlich gab es Wegbereiterinnen schon im 19. Jahrhundert Sibylle Gerber, Kuratorin im Historischen Museum, nimmt jedoch passend zum 50-Jahr-Jubiläum die Luzerner Frauengeschichte zum Thema.

**«Luzern in 20 Minuten» (Theatertour)**

Mit Schwung führt der Lagermitarbeiter die Gäste durch die Luzerner Geschichte. Er lässt dabei einzelne illustre Luzerner Figuren aus der Vergangenheit auferstehen: Der waffennärrische Zeugherr empfängt seine Gäste, der Schweizergardist salutiert vor dem Löwendenkmal, und der verzweifelte Regierungsrat fürchtet sich vor einem Freischarrenzug. ●



[www.naturmuseum.ch](http://www.naturmuseum.ch)

[www.historischesmuseum.lu.ch](http://www.historischesmuseum.lu.ch)

**Frauenpower im Museum**



**Britta Allgöwer**, Dr. sc. techn., Dipl. Ing.-Agr. ETH, geht nach über 10 Jahren Leitung des Natur-Museums im Frühjahr 2020 in Pension.

Insgesamt waren das 53 Ausstellungen, verteilt auf die folgenden Kategorien: 30 Hauptausstellungen, 12 Ausstellungen im Forum Treppenhhaus, 3 Freiluftausstellungen vor dem Museum, 1 (wandernde) Jubiläumsausstellung zu Fischen für die Korporation Vierwaldstättersee und 8 Osterkükenausstellungen.

Von den genannten Ausstellungen waren 10 Eigenproduktionen des Natur-Museums Luzern unter dem Kurat und der Projektleitung von Direktorin Britta Allgöwer. Die letzten beiden Ausstellungen 2020–2021 «Zauneidechse – alles in Ordnung?» und im Forum Treppenhhaus «Stadtwildtiere – unsere wilden Nachbarn» stehen vor der Eröffnung.



**Almut Grüner** heisst die neue Direktorin der Kantonalen Museen Luzern.

Seit Anfang Februar haben die Kantonalen Museen eine neue Leitung. Almut Grüner ist die neue Direktorin von Natur- und Historischem Museum Luzern. Mit den Museen hat sie auch die Aufgabe übernommen, das neue Konzept «Luzerner Museum für Natur und Gesellschaft» im Detail auszuarbeiten.

«Das ist eine Herausforderung und eine grosse Chance, ein innovatives Museum zu schaffen, das auf den Stärken der beiden Museen aufbaut. Ich will mit den Museen zu den Leuten», sagt Almut Grüner, Diplom-Kulturwirtin mit Masters of Museum Studies.

(vollständiges Interview in der «Luzerner Zeitung»/Newsletter Kanton Luzern März 2020)

**BEI UNS  
SIND SIE  
IM VORTEIL!**



Nutzen Sie die Gelegenheit und profitieren Sie als Mitglied des Luzerner Staatspersonalverbandes von attraktiven Vorteilsbedingungen auf ausgewählte Versicherungsprodukte – exklusiv für Sie und Ihre Liebsten.

MOBILITÄT	WOHNEN + FREIZEIT	WEITERE ANGBOTE
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Autoversicherung</li> <li>– Motorradversicherung</li> <li>– Oldtimerversicherung</li> <li>– Wasserfahrzeugversicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hausratversicherung</li> <li>– Privathaftpflichtversicherung</li> <li>– Wertsachenversicherung</li> <li>– Gebäudeversicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rechtsschutzversicherung (Privat- und Verkehrsrechtsschutz)</li> </ul>

### Möchten Sie mehr über Ihre persönlichen Vorteile erfahren?

Gerne beraten wir Sie kostenlos und erstellen Ihnen ein konkretes Angebot.

Jetzt **Kontakt aufnehmen** und profitieren!

#### Allianz Suisse Firmen-/Verbandsvergünstigungen

Postfach, 8010 Zürich  
Tel. +41 58 358 50 50  
verguenstigungen@allianz.ch  
oder die Generalagentur  
in Ihrer Nähe

www.allianz.ch

Lspv Luzerner Staatspersonalverband

**Allianz**

# Nicht nur Recht haben – auch Recht bekommen

Ärger mit dem Arbeitgeber?

Ein Straf- oder Administrativverfahren am Hals?

Die gegnerische Haftpflichtversicherung bestreitet die Entschädigungspflicht?

Nach 10 Jahren Dienst für die K. AG hat sich Sandro F. entschieden, eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Die Probleme mit seiner Arbeitgeberin beginnen nach seiner Kündigung. Die K. AG weigert sich, Sandro F. seine aufgelaufenen Überstunden und sein Ferienguthaben auszubezahlen. Was nun? Ist man in einen Streitfall verwickelt, ist guter Rat sprichwörtlich teuer. So übersteigen schon allein die Kosten für Gericht und Expertisen schnell einmal die im Raum stehende Streitsumme, und die Anwaltskosten (pro Stunde durchschnittlich CHF 300.–) bereiten Sorge – es sei denn, man hat dank einer Rechtsschutzversicherung vorgesorgt!

### Die Versicherung schaltet sich ein

Sandro F. nimmt die Unterstützung der Rechtsschutzversicherung in Anspruch und meldet den Fall der CAP Rechtsschutz an. Diese bespricht das Vorgehen mit ihm und stellt Sandro F. einen in Arbeitsrecht spezialisierten Rechtsanwalt zur Seite. In der Folge verlaufen die Verhandlungen mit der Arbeit-

geberin sehr harzig und zäh. Eine aussergerichtliche Einigung lässt sich wie erwartet nicht erzielen. Deshalb empfiehlt der Rechtsanwalt Sandro F., sein Recht vor Gericht durchzusetzen und Klage vor Arbeitsgericht einzureichen. Auf Zutun des Gerichtspräsidenten – wie häufig in solchen Fällen – wird ein Vergleich geschlossen, in welchem sich die Arbeitgeberin bereit erklärt, für die geleisteten Überstunden und das Ferienguthaben per Saldo aller Ansprüche einen Betrag von CHF 15 000.– zu bezahlen. Die Anwaltskosten werden wettgeschlagen – was bedeutet, dass jede Partei ihre eigenen Anwaltskosten selbst trägt. Für Sandro F. hat sich die Anmeldung seines Falles über die CAP Rechtsschutzversicherung gelohnt. Von seiner ehemaligen Arbeitgeberin hat er eine Nachzahlung erhalten. Des Weiteren hat ihn die Versicherung vor Ärger, Zeitaufwand und Anwaltskosten in der Höhe von CHF 8000.– bewahrt. ●

Text: A. Elsaesser, Key Account Manager  
Worksite & Affinity, Allianz Suisse



**Allianz**

### Vorzugsbedingungen

Mitglieder des LSPV können sich zu Vorzugsbedingungen mit einer Privatrechtsschutzversicherung privaLex® der CAP im Privatbereich absichern.

**Profitieren Sie**  
verguenstigungen@allianz.ch

